Zur Befindlichkeit der über 80-Jährigen

Autor(en): **Martinoni, Renata**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **PS-Info : Neues von Pro Senectute Schweiz**

Band (Jahr): **- (1999)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-788003

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zur Befindlichkeit der über 80-Jährigen

«Ottant'anni e oltre» ist eine wissenschaftliche Studie über die Lebensumstände der Hochbetagten im Tessin. Sie definiert das «Vierte Alter» neu, beleuchtet es im medizinischen und soziologischen Sinn und zeigt den bestehenden und zukünftigen Bedarf an Pflege- und Betreuungsleistungen auf.

Die Erhebung wurde im Rahmen des Internationalen Jahres der älteren Menschen vorgestellt und trägt viel zur Kenntnis der gesundheitlichen und gesellschaftlichen Situation der über 80-Jährigen bei. Sie liefert auch Hinweise, wie die Menschen zwischen 80 und 84 und jene über 85 den Alltag meistern. Sie nennt die Faktoren, die mit zunehmendem Alter die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit beeinträchtigen und die daraus entstehenden Behinderungen. Trotzdem führen viele der über 80-Jährigen ein selbständiges Leben. Dies ist dank eines vielfältigen Netzes von Hilfen möglich. Aus den Antworten der befragten Personen geht hervor, dass 17% mit der Familie und 13% in einem Heim leben; 28% eine Putzhilfe, 30% eine externe Haushilfe und 20% administrative Unterstützung beiziehen; 7% beanspruchen die Hauspflege, 1% die Gemeindekrankenpflege und 7% den Mahlzeitendienst; 4% werden von Nachbarn oder Freiwilligen unterstützt. Dreissig und mehr Tage im Spital und Temporäraufenthalte in einem Heim sind in 2 bzw. 1% der Fälle genannt. In der Untergruppe 80-84 leben 30% autonom (sie beanspruchen überhaupt keine Hilfe). Die Studie bringt eine objektive Sicht der Situation, die weite Kreise (Politik, Ärzteschaft, Sozial- und Gesundheitswesen, Jung und Alt) ansprechen und Verständnis wecken soll für die Notwendigkeit eines weiteren Ausbaus des sozialen Netzes. Sie liefert auch wichtige Informationen für die Gestaltung der Pflege und Hilfen zu Hause im Rahmen des neuen Spitex-Gesetzes. *rm*

«Ottant'anni e oltre»
Uno studio epidemiologico, medico e assistenziale riguardante il Canton Ticino. Autoren: Dr. T. Carlevaro et al. Herausgeberin des Studienberichtes: PS Ticino e Moesano, 1999. Zu beziehen bei Pro Senectute Ticino e Moesano, Lugano, Tel. 091 911 73 80, Fax 091 911 73 99.

Alle Generationen – eine Gesellschaft

Generationenbeziehungen in ihrer ganzen Komplexität waren das Thema der diesjährigen Sommerakademie zur Gerontologie mit namhaften Referenten und rund 50 Teilnehmenden. Quintessenz: Immer öfter leben drei – zum Teil vier – Generationen gleichzeitig. Das stellt neue Herausforderungen an die Gesellschaft.

Der Einstieg mit Professor François Höpflinger zum Thema «Demographischer Wandel von Generationenbeziehungen» regte gleich zu Beginn zu Diskussionen an. Haupteinfluss auf die Generationenkohorten haben die Lebenserwartung, die Geburtenhäufigkeit und die Geburtenabstände. In der Schweiz kann eine massive Zunahme der Lebenserwartung bei gleichzeitigem steten Geburtenrückgang festgestellt werden, d.h. die vertikalen Generationenbeziehungen (Grosseltern – Eltern – Kinder) treten vermehrt in den Vordergrund. Dabei rückt die aktive, affektive, beziehungsbetonte Grosselternrolle immer mehr in den Mittelpunkt.

Einer der Höhepunkte der Veranstaltung war das «Streitgespräch» zu den Themen «Segregation, Multigenerativität, Entlastung des Einzelnen und der Gesellschaft, Auswirkungen des Sozialstaates», das insbesondere von Vertreterinnen und Vertretern der Senioren- und Jugendorganisationen bestritten wurde. U.a. wurde betont, dass man den Generationen nicht per Definition unterschiedliche Eigenschaften zuschreiben sollte. Stattdessen wird die «Ageless-Society» (alterslose Gesellschaft) vorgeschlagen, d.h. jedefrau und jedermann lebt je nach Bedürfnis ihre/seine individuellen Lebensphasen (Ausbildung, Berufstätigkeit, Weiterbildung, Pensionierung).

Sehr interessant, lehrreich und praxisbezogen waren die Workshops, die täglich mit gleich zusammengesetzten Gruppen zu den jeweiligen Tagesthemen durchgeführt wurden. *arv*